

Wirtschaftsanalyse

Aufgabe der Hausarbeit ist die Karteninterpretation der Topographischen Karte des Kartenblatts 5408, auf dem Bad Neuenahr-Ahrweiler in einem Maßstab von 1:25.000 abgebildet ist. Dieser Teil der Arbeit bezieht sich genauer auf die Wirtschaftsanalyse, also darauf, wovon die dort ansässigen Menschen leben. Zu Beginn stützt sich meine Wirtschaftsanalyse auf die sogenannten Flächensignaturen, welche die Grün-, Wald- und Ackerflächen, die auf dem Kartenausschnitt zu erkennen sind, kennzeichnen. Anschließend werde ich auf die dortige Verteilung der Wald- und Ackerflächen, die Grünlandflächen, die Sonderkulturen, die Industrieflächen und letztlich auf den Wirtschaftsfaktor „Tourismus“ eingehen.

Anhand des Kartenausschnitts erkennt man deutlich, dass die Waldflächen vor allem im südlichen Teil der Karte verortet sind. Dort befindet sich hauptsächlich der Bad Neuenahrer Wald, welcher östlich an den Ahrweiler Wald angrenzt. Des Weiteren befindet sich der Heimersheimer-, Königsfelder-, Schalkenbacher-, Ramersbacher- und Ringener Wald auf der topographischen Karte. Etwa 40-45% der gesamten Fläche des Blattes sind Waldflächen. Hauptsächlich treten in den Waldgebieten Laub- und Nadelbäume auf. Das Waldstück südlich von Altendorf und Gelsdorf ist als Naturschutzgebiet gekennzeichnet und kann daher nicht forstwirtschaftlich genutzt werden, ebenso wie weitere Anteile des südlichen Waldgebietes aufgrund ihres steilen Reliefs. Dies kann sich jedoch, aufgrund von Wanderern, positiv auf den Tourismus auswirken. Lediglich der Ringener Wald, mittig der Karte, und der Königsfelder Wald, süd-östlich der Karte, sind forstwirtschaftlich nutzbar. Mit einer Annäherung an besiedeltes Gebiet nimmt der Waldbewuchs teilweise ab und man findet vereinzelt Grünland vor. Dieses Grünland könnte ein Indiz für eine arbeitsintensive Viehzucht sein, jedoch gibt es keinen Vermerk, dass diese in Bad Neuenahr-Ahrweiler betrieben wird. Abschließend lässt sich sagen, dass die Waldflächen, trotz ihrer großzügigen Flächenbedeckung, ein geringes Wirtschaftspotenzial hervorbringen und daher nur einen geringen Anteil der Wirtschaftskraft der Region liefern.

Der Ackerbau ist hauptsächlich im Norden des Kartenausschnittes verortet, er nimmt ca. 35% der gesamten Fläche des zu analysierenden Gebiets ein. Im Gegensatz zu den Waldflächen, spielt der Ackerbau eine wichtige wirtschaftliche Rolle in diesem Gebiet.

Die großen Ackerbauflächen werden von Vollerwerbs-Landwirten bewirtschaftet. Dies erkennt man an der Anzahl der Aussiedlerhöfe von denen es in der Region sechs gibt: 1. Mönchscher Hof, 2. Höhenhof, 3. Assbacher Hof, 4. Bentgerhof, 5. Tornfelderhof und & 6. Herrensteiner Mathildenhof. Aussiedlerhöfe haben ihre Herkunft aus der Zeit nach dem zweiten Weltkrieg. Als die neuen Ackerflächen aufgeteilt wurden gestattete man den Vollerwerbs-Landwirten ihre Höfe samt Wohnsitz mitten in ihren zugeteilten Ackerflächen aufzubauen. Hierbei handelt es sich überwiegend um Obstplantagen. Ackerbau ist ein roher Wirtschaftsfaktor, man benötigt eine Vielzahl an Mitarbeitern, welche für das Sähen und Ernten zuständig sind. Außerdem benötigt man in der heutigen Zeit große landwirtschaftliche Maschinen, welche gekauft/geleast und gewartet werden müssen. Auch der Abtransport von großen Mengen an Erntematerial muss gewährleistet sein. Aus dieser hohen Anzahl von Beteiligten lässt sich schließen, dass ein Großteil der Bevölkerung direkt und indirekt vom Ackerbau lebt.

Sonderkulturen sind ein starkes Indiz für arbeitsintensiven Vollerwerb. In Bad Neuenahr-Ahrweiler wird, wie für Rheinland-Pfalz üblich, Weinbau betrieben. Anbauflächen sind hauptsächlich nördlich entlang der Steilhänge der Ahr zu finden. Weinbau ist sehr aufwendig, bringt jedoch auch enorme finanzielle Erträge in die Region. Vor allem fördert der Weinbau die Attraktivität der gesamten Region und wirkt sich somit positiv auf den Tourismus aus. Eine weitere Sonderkultur findet sich in Gelsdorf, eine Baumschule. Rund um die Baumschule finden wir die dazu passenden Signaturen. Dort werden kleine Bäume gesät und, sobald sie eine gewisse Mindestgröße besitzen, werden sie weiter verkauft, um ihren Wachstum an einem anderen Standort vorzusetzen. Durch den Grundsatz von Baumschulen: „von oben nach unten geht immer, von unten nach oben geht nie“, lässt sich die Lage in dem höher gelegenen Gelsdorf erklären.

Bergbau, Erdöl- und Erdgasförderanlagen sowie Vulkanismus sind in dem Ausschnitt der topographischen Karte nicht vorzufinden. Es sind keine Merkmale vorhanden welche auf aktiven Bergbau hinweisen könnten (wie z.B. Höhleneingänge, Grubengelände, ...). Jedoch liegt zwischen den Ortschaften Karweiler und Lantershofen eine Tongrube mit angrenzendem Tonwerk. In Leimersdorf befindet sich die Bartholomäus Grube, in welcher im 18. und 19. Jahrhundert Braunkohle abgebaut wurde. Heutzutage zeugen nur noch Straßennamen von der damaligen Nutzung des Gebietes.

Industrieflächen lassen sich generell in zwei Kategorien unterscheiden: Es handelt sich entweder um Einkaufsstraßen bzw. -bezirke (z.B. Mühlheim-Kärlich) oder um Gebiete, in denen das produzierende Gewerbe ansässig ist und große Mengen hergestellt werden. Das Unterscheidungskriterium der beiden Arten von Industrieflächen ist dabei die Stromversorgung. Flächen, auf denen eine starke Produktion stattfindet wird, benötigen große Mengen an Strom, weswegen Hochspannungsleitungen inmitten eines solchen Gebietes zu einem Umspannwerk führen. Auf unserem Kartenabschnitt findet man dies im süd-östlichen Teil nördlich von Bad Neuenahr entlang der B267 das Coca-Cola Werk unmittelbar an der Apollinaris Quelle. Dieses Werk benötigt enorme Energiemengen und ist deswegen durch das Umspannwerk direkt mit den Hochspannungsleitungen verbunden. Weitere kleinere Industriegebiete befinden sich in Walporzheim entlang der B267, eines südlich von Gelsdorf und eines in Beller. Zu beobachten ist, dass hauptsächlich ein kleingliedriges Gewerbemuster vorherrscht. Durch die hohe Anzahl kleinerer Betriebe kommt es zu einer Diversifikation der Wirtschaft in Bad Neuenahr-Ahrweiler, woraus eine stabile Wirtschaftsstruktur innerhalb der Region zu folgern ist.

Ein weiterer großer Arbeitgeber ist die Bundeswehr, mit Standort südlich von Gelsdorf an einem Waldrand, liegt die Phillip-Freiherr-von-Boeselager Kaserne.

Der Tourismus ist ein sehr ausgeprägter Wirtschaftsfaktor der Region und wohl eines der wichtigsten Standbeine für Bad Neuenahr-Ahrweiler. Innerhalb der Weinberge und entlang der Ahr verlaufen viele Wander- und Radwege, wie z.B. der Rotweinwanderweg, welche die Attraktivität der Region deutlich steigern. Weinwanderungen und Weinfeste werden dort veranstaltet, um das volle touristische Potenzial auszuschöpfen. Des Weiteren sorgen Naturschutzgebiete, welche wir in der Karte westlich und nordöstlich vorfinden, dafür, dass auch Wanderer und Naturenthusiasten ihren Weg ins Ahrtal finden. Innerhalb dieser und in anderen Waldgebieten haben die einzelnen Gemeinden für Wanderer Schutzhütten errichtet. Diese Wanderer sind außerdem eine Bereicherung, da sie nicht nur in der Natur unterwegs sind, sondern zusätzlich dazu in den Ortschaften die verschiedenen Restaurants und Geschäfte besuchen und damit gleichzeitig konsumieren. Weitere Indizien für einen ausgeprägten Tourismus sind Aussichtstürme, wie z.B. der Aussichtsturm im Neuenahrer Wald oder Campingplätze entlang des Flusslaufs der Ahr. Die Campingplätze sowie auch vorhandene Jugendherberge zwischen Ahrweiler und Bachem ermöglichen den Touristen saisonunabhängig einen längeren Aufenthalt im Ahrtal.

Eines der wichtigsten touristischen Merkmale jedoch sind die Fußgängerzonen in der historischen Altstadt Ahrweilers sowie im Zentrum von Bad Neuenahr. Durch den Ausschluss von Kraftfahrzeugen sollen Gastronomien sowie Einzelhandelsläden profitieren und die Innenstädte attraktiver für Touristen sein.

Eine Fußgängerzone ist ein deutliches Indiz für einen Gelderwerb der Anwohner.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Region Bad Neuenahr-Ahrweiler in den Bereichen Ackerbau und Tourismus, im Gegensatz zur Forstwirtschaft, besonders ertragsreich ist.